Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 407.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 15. Juni.
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 14. Juni. Die Kaiserin von Rußland ist heute Nachmittag 1 Uhr in Jugenheim eingetroffen. Die Kaiserin Augusta, welche zur Zeit in Baden-Baden weilt, hat ihren Besuch in Jugenheim auf morgen Nachmittag 4 Uhr angekündigt.

Pest, 12. Juni. Einer Meldung des „Pesti Naplo" zufolge soll die zweite Hälfte der ungarischen Anleihe im Nominalbetrage von 153,000,000 Silbergulden erst dann realisirt werden, wenn sich günstige Gelegenheit dazu bietet. Wie das gedachte Blatt hinzufügt, würden von dem Anleihe-Konsortium einstweilen der ungarischen Regierung die nothwendigen Vorschüsse geleistet. — Die Gesetzvorlagen wegen der rumänischen Eisenbahnanschlüsse und der an die österreichische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu ertheilenden Eisenbahn-Konzession Temesvar-Orsova sollen am nächsten Dienstag in dem Reichstag eingebracht werden.

Bern, 13. Juni. Der Ständerath hat eine nachträgliche Uebereinkunft zum internationalen Münzvertrag genehmigt, wonach im Januar 1875 ein neuer Münzkongreß in Paris zusammentreten soll.

Paris, 14. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Madrid vom gestrigrn Tage hat die Armee ihre Operationen wieder aufgenommen. General Concha wird seine Truppen bei Tafalla konzentriren. — Cassagnac hat eine wiederholte Herausforderung des Republikaners Clemenceau zum Duell abgelehnt. — Das Gerücht, der Herzog von Decazes beabsichtige von seinem Posten zurückzutreten, wird von der „Agence Havas" dementirt. — Der Carlistenchef Emio ist hier eingetroffen.

Versailles, 13. Juni. [Nationalversammlung.] Kriegsminister Cissey bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Bestimmungen, welche bei einem Uebergange der Armee vom Friedensfuße auf den Kriegsfuß zu treffen sind. Die Vorlage wird für dringlich erklärt und der Armeekommission überwiesen. Hierauf beantragt der Deputirte Houssard, im Interesse der landwirthschaftlichen Arbeiten das Aufgebot des zweiten Theiles des Kontingents hinauszuschieben. Der Minister des Ackerbaues und Handels, Grivart, macht darauf aufmerksam, daß der Kriegsminister durch die Entscheidung der Nationalversammlung in dieser Beziehung gebunden sei und die Verantwortlichkeit für eine solche Maßregel nicht auf sich nehmen könne.

— Das linke Zentrum wird, wie aus parlamentarischen Kreisen mitgetheilt wird, am nächsten Montag einen Antrag stellen, welcher die definitive Proklamation der Republik unter dem Marschall Mac Mahon als Präsidenten auf die Zeit von 7 Jahren verlangt. Dieser Antrag läßt eine vollständige oder eventuell auch nur theilweise Revision der gegenwärtigen republikanischen Verfassung zu. Das linke Zentrum beabsichtigt mit dem Einbringen dieses Antrages zugleich die Dringlichkeit für denselben zu verlangen. Man hofft, ein Theil des rechten Zentrums werde dem Antrage beistimmen, doch ist dies noch zweifelhaft.

— 14. Juni. In einer Versammlung der gemäßigten Linken und der äußersten Linken, welche gestern Abend stattgefunden hat, wurde beschlossen, obgleich die Fraktionen eine konstituirende Gewalt der Nationalversammlung im Prinzip nicht anerkennen könnten, trotzdem für den konstitutionellen Antrag zu stimmen, welcher, wie gemeldet, am Montage vom linken Zentrum gestellt werden wird, weil man darin einen Versuch erblicke, die Republik vor den Angriffen der Bonapartisten sicher zu stellen.

Madrid, 13. Juni. Wie der „Imparcial" wissen will, beabsichtigte die spanische Regierung im Falle des Ablebens des Papstes das Einspruchsrecht in Anspruch zu nehmen, wie solches den früheren Königen von Spanien gegen die Wahl eines Papstes zugestanden hat.

Venedig, 13. Juni. Der Katholikenkongreß hat in seiner heutigen Sitzung die Anträge betreffend 1) die Betheiligung an Wohlthätigkeits-Instituten, 2) die Herbeiführung eines im christlichen Sinne gehaltenen Unterrichts an den Munizipalschulen, 3) die Betheiligung an den administrativen Wahlen und 4) die Wahl einer Kommission zur Gründung von Universitäten angenommen.

London, 13. Juni. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg sind heute früh zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Ems abgereist.

London, 14. Juni. Bei der anderweiten Wahl eines Parlamentsmitgliedes für Wigton ist Mark John Stewart (konservativ) mit einer Majorität von 8 Stimmen gewählt worden.

Petersburg, 12. Juni. Aus Kiachta wird unterm 8. Juni gemeldet: Der neu ernannte russische Gesandte v. Bützow ist am 20. Mai in Peking vom Kaiser von China mit demselben Zeremoniell wie vordem die anderen Gesandten empfangen worden.

Konstantinopel, 14. Juni. Die Regierung hat die Ratifizirung des von Sadyk Pascha abgeschlossenen Uebereinkommens über eine neue Anleihe nunmehr definitiv verweigert. Man spricht von einer neuen, durch ein großes pariser Bankhaus vorgelegten Kombination.

Belgrad, 13. Juni. An Stelle des bisherigen diplomatischen Agenten Serbiens in Bukarest, Staatsrathes Zukitsch, ist Petronjewitsch zum Vertreter Serbiens daselbst ernannt.

Bukarest, 13. Juni. Die außerordentliche Session der Kammern ist heute durch eine Thronrede des Fürsten geschlossen worden.

Cairo, 13. Juni. Von unterrichteter Seite werden die Gerüchte von angeblichen bedeutenden Rüstungen des Vizekönigs von Egypten als völlig unbegründet bezeichnet.

Washington, 13. Juni. Das Repräsentantenhaus hat die von dem Komite des Kongresses empfohlene und von dem Senat bereits votirte Bill abgelehnt, nach welcher der Maximalbetrag der Greenbacknoten auf 382 Millionen festgesetzt wird und wonach jederzeit für je 250,000 Dollars von den in Umlauf befindlichen Greenbacknoten eingezogen werden müssen, sobald der Betrag der in Umlauf gesetzten Noten der Banken sich um je 1 Million erhöht. Das Repräsentantenhaus hat ferner beschlossen, behufs Erzielung eines Einverständnisses mit dem Senat über die zu treffenden diesbezüglichen Bestimmungen eine neue Kommission niederzusetzen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 13. Juni.

— Ueber den verstorbenen Staatsminister a. D. August v. d. Heydt schreibt die „Nat.-Ztg.":

Da der Verstorbene seit länger als drei Jahren aus dem öffentlichen Leben ausgeschieden ist, werden Haß und Gunst der Parteien seinem Grabe gleichmäßig fern bleiben. Das öffentliche Urtheil kann die Verdienste, welche der Verstorbene sich um unsere Staatsentwickelung erworben, sowie die Schädigungen, welche er derselben zugefügt hat, gelassen gegen einander abwägend anerkennen, daß derselbe für die Verfassungsentwickelung in Preußen eine hervorragende Thätigkeit entfaltet hat. Daß ihn dabei ideale Bestrebungen geleitet oder besondere staatsmännische Fähigkeiten ausgezeichnet hätten, kann man nicht sagen. Er hatte aber einen offenen Blick für die Bedürfnisse der Zeit, und aus einem großen rheinischen Kaufhause hervorgegangen, brachte er auch in den öffentlichen Verhältnissen eine von den büreaukratischen Formen befreite Auffassung und Behandlungsweise zur Geltung. Die Rolle, die er im vereinigten Landtage an der Seite von Georg Vincke, Camphausen u. A. spielte, wird unvergessen sein. Ebenso bleiben seine Verdienste um die wirthschaftliche Entwickelung in Preußen unbestreitbar. In der eigentlich politischen Thätigkeit beherrschte ihn zu sehr der aus dem kaufmännischen Leben herübergenommene Grundsatz, daß Handeln und Bieten das Geschäft mache; indessen durfte man von ihm rühmen, daß den ihm abgerungenen Zusagen die Erfüllung niemals gefehlt hat. Da Zweckmäßigkeitsgründe ihn wesentlich beherrschten, war Folgerichtigkeit nicht das Gesetz seines Handelns, und so hat er mit Recht häufigen Tadel erfahren. Keine Kritik wird aber leugnen können, daß er eine kraftvolle bedeutende Persönlichkeit gewesen, die ihre Spur zahlreichen Einrichtungen unseres Staatswesens eingeprägt hat.

Der Verstorbene war am 15. Februar 1801 zu Elberfeld geboren und genoß als der Sohn des Chefs eines großen und geachteten Bankierhauses, das noch heute unter der Firma v. d. Heydt, Kersten und Söhne in Elberfeld fortbesteht, auf den Instituten seiner Vaterstadt die sorgfältigste Schulbildung, widmete sich dann der Handlung in dem väterlichen Geschäft und unternahm eine größere Studienreise durch Frankreich und England, der er mehrere Jahre widmete. Bald nach seiner Rückkehr trat er in das väterliche Geschäft ein, das er mit seinen beiden Brüdern Carl und Daniel leitete. Die große und umsichtige Rührigkeit, die er bekundete, lenkte die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger sehr bald auf ihn hin. Namentlich waren es die städtischen Schulanstalten, deren Organisation und Fortbildung er sich mit besonderer Vorliebe widmete. 28 Jahr alt, wurde er zum Mitgliede der städtischen Kommunalschul-Behörde in Elberfeld gewählt und bald darauf zum Mitgliede des Gemeinderathes berufen. Dem Handelsgerichte zu Elberfeld gehörte er seit 1831 als Mitglied an, 1840 trat er als Präsident an dessen Spitze. 1833 erhielt er den Charakter als Kommerzienrath, 1834 den Rothen Adler-Orden vierter und 1838 den dritter Klasse mit der Schleife. Bei der Elberfeld-Dortmunder-Eisenbahn wurde er vom Finanzminister statutengemäß zum Vorsitzenden des Verwaltungsraths designirt. In größeren Kreisen begann sich die Wirksamkeit v. d. Heydt's auszudehnen, als er 1839, nachdem er schon früher Kreistags-Abgeordneter gewesen, auch zum Landtags-Abgeordneten gewählt worden war. 1841, 43 u. 45 erschien er als Abgeordneter für Elberfeld auf den Rheinischen Provinzial-Landtagen, 1842 wohnte er auch in Berlin den vereinigten ständischen Ausschüssen bei, zu deren Mitgliede er von jedem der erwähnten drei Landtage von 1841, 43 u. 45 erwählt wurde. 1845 wurde er als Sachverständiger zu der nach Berlin berufenen Konferenz zur Berathung eines allgemeinen Wechselrechts berufen und später auch preußischer Seits zum Delegirten für die in Leipzig zusammengetretene Konferenz zur Berathung des Allgemeinen deutschen Wechselrechts designirt. Bekannt ist Heydt's hervorragende Thätigkeit auf dem Vereinigten Landtage. Mandate zur deutschen und zur preußischen Nationalversammlung nahm er nicht an, lehnte auch den Eintritt in das Ministerium Pfuel ab, dagegen nahm er am Tage vor der Auflösung der nach Brandenburg verlegten Nationalversammlung die Stelle als Finanzminister im Ministerium Manteuffel an. Als dieses beim Regierungsantritte des jetzigen Königs abtrat, ging er, zeitweise auch das Handelsministerium leitend, in die folgenden Ministerien über, bis er durch den jetzigen Finanzminister ersetzt wurde.

— Nach Schreiben der Herren Windthorst und Dr. Franz Hülskamp an die „Germania" sind Verhandlungen wegen Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Herrn v. Mallinckrodt eingeleitet.

— Die verstorbene Königin Elisabeth hatte einen namhaften Theil ihres Privatvermögens zu jährlichen Unterstützungen an Nothleidende bestimmt. Laut testamentarischer Verordnung sollen nun alle Diejenigen, welche bis zum Todestage der Königin Elisabeth Unterstützungen bezogen haben, dieselben auch fernerhin auf ihre Lebenszeit beziehen, wenn sie sich mit ihren desfallsigen Gesuchen an den Kaiser als Testamentsvollstrecker, wenden. Man sagt, daß die hohe Frau testamentarisch die Zinsen von einer halben Million Thaler zu dem angegebenen Zweck bestimmt hat. — Auch der Arbeiter Speer, welcher vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes seiner Geliebten zum Tode verurtheilt wurde, ist dieser Tage vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt worden.

— Die Standesbeamten für Berlin sind gewählt worden und zwar ist der „Voss. Ztg." zufolge die Wahl des Magistrats auf nachbenannte Personen gefallen: 1) den Stadtrath Dr. Noth, 2) den Stadtrath Dr. Techow, 3) den Sprachlehrer und gerichtlichen Dolmetscher A. Wagner, 4) den Prediger a. D. Knörcke, 5) den Premierlieutenant a. D. und Bezirksvorsteher v. Erichsen, 6) den Seminarlehrer a. D. und Schriftsteller Ed. Keller, 7) den Hauptmann und Batterie-Chef im Garde-Feld-Artillerie-Regiment L. v. Keudell, 8) den Kaufmann, Bezirksvorsteher und Bürger-Deputirten Justinius, 9) den Major z. D. v. Harder, 10) Prediger a. D. Theodor Baltzer, 11) Lieutenant a. D. Gordan, 12) Major a. D. Obuch. Zu Stellvertretern sind gewählt: 1) frühere Gutsbesitzer W. von der Osten, 2) städtischer Turnlehrer Goldammer, 3) Ober-Landes-Gerichts-Referendar a. D. v. Kameke, 4) Polizei-Lieutenant und Landwehr-Hauptmann v. Steinkeller, 5) Kammergerichts-Referendar a. D. v. Oppel, 6) Oberamtmann R. Deutsch, 7) Rendant O. Köls, 8) Bürgermeister a. D. Grieben, 9) Rentier A. Lewinstein. Für drei Stellvertreter werden die Wahlen später stattfinden.

(δ) **Aus Westpreußen,** 13. Juni. [Lonker Ablaß. Schmuggel. Polnische Ausstellung in Thorn]. Der katholische Theil Westpreußens ist augenblicklich stark in Bewegung gesetzt durch den achttägigen Ablaß im Kloster Maria-Lonk bei Neumark. An Pilgerschaaren hat es diesmal nicht gefehlt, ebenso wenig aber auch an Vagabonden und Dieben, welche bei dieser Gelegenheit aus allen Gegenden zusammenströmen, um ihrem Gewerbe nachzugehen. Der Ablaß zu Maria-Lonk bringt deshalb immer schwere Arbeit für die Polizeibeamten der ganzen Gegend, welche unter den frommen Wallfahrern manches räudige Schaf zu entdecken pflegen. — Die „Spen. Ztg." bringt einen etwas befremdlichen Brief aus St. Petersburg, in welchem es heißt, in Folge des neuerdings an einzelnen Stellen der preußisch-russischen Grenze wieder zunehmenden Schmuggels, bei dem es oft zu erbitterten Kämpfen mit den russischen Grenzsoldaten komme, sei man in St. Petersburg nicht gut auf Preußen zu sprechen. Es ist kaum zu glauben, daß die Zunahme des Schmuggels eine derartige Wirkung hätte äußern sollen. Im Gegentheil, die Zunahme des Schmuggels trotz der in den letzten Jahren verschärften Kontrolmaßregeln müßte die Russen belehren, wie unnatürlich und haltlos ihr Absperrungssystem ist. Wenn es die leitenden Kreise in St. Petersburg nicht wissen, das Volk fühlt es instinktiv, wie nothwendig es des Waarenaustausches mit Deutschland bedarf; so suche es sich denn, da ihm die anderen Wege versperrt sind, durch den Schmuggel zu helfen. Wäre das Bedürfniß nach Handelsverkehr mit uns nicht vorhanden, es würde sich bei der scharfen Bewachung der Grenze sicher Niemand zum Schmuggel und zum Verkehr mit Schmugglern bereit finden lassen. Die landwirthschaftliche Ausstellung in Thorn hat einen sehr glücklichen Verlauf genommen; der Zweck den sich die polnischen Veranstalter derselben gesetzt: der großen Menge die Ueberzeugung von den bedeutenden Fortschritten der Polen in Industrie und Landwirthschaft beizubringen, ist wenigstens in letzterer Beziehung erreicht worden. — Die landwirthschaftliche Abtheilung der Ausstellung war von Deutschen fast gar nicht beschickt, und da einzelne große polnische Besitzer in der That ganze Heerden hübscher Thiere — wir wissen freilich nicht, ob selbst gezüchtet oder angekauft — zur Ausstellung gesandt hatten, so mögen Viele die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Polen jetzt mehr als früher auf guten Viehstand halten; daß es nur 4—6 große Besitzer waren, welche alle diese Prachtexemplare gestellt hatten, daß der kleine Besitz fast ganz fehlte, übersah man eben. Anders gestaltete sich die Sache in der industriellen Abtheilung der Ausstellung. Hier waren vorwiegend deutsche Aussteller vertreten und wo polnische Industrielle ausgestellt hatten, da vermochten selbst die vom Komite verliehenen Preise nicht die Ueberzeugung von großen Fortschritten der Polen zu wecken. Jedenfalls hat die Stellung, welche die Mehrheit der Deutschen zu der Ausstellung nahm, die Polen belehren müssen, daß es sich unter deutscher Herrschaft gar nicht so übel leben läßt; deutsche Gewerbtreibende hatten es nicht verschmäht, ihre Ausstellung zu beschicken, die deutsche Presse referirte anerkennend über die Ausstellung — erst nachträglich ist bei der „Thorner Ztg." das vorher gespendete Lob ins Gegentheil umgeschlagen — und der Magistrat zu Thorn bewilligte den Polen sogar das Stadttheater zu einer polnischen Vorstellung.

Ems, 13. Juni. Der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch ist zum Besuche des Kaisers von Rußland hier eingetroffen. — Nach einer weiteren hier eingegangenen Nachricht würde auch der König der Niederlande am 18. c. zum Besuche des Kaisers hier erwartet.

Paris, 11. Juni. Gestern empfing der Marschall-Präsident die birmanische Gesandtschaft. Dieselbe besteht aus 11 Personen, nämlich dem Minister des Aeußern, welcher den Titel eines Botschafters führt, dem Sekretair des Königs, zwei hohen Offizieren und sechs anderen Personen. [Die Gesandtschaft verließ in vier Wagen, die ihnen der Marschall geschickt, um 12½ Uhr den Louvre, wo sie ihre Residenz aufgeschlagen, und kam um 1 Uhr im Elysée an. Die vier Hauptpersonen waren in kostbare bunte Stoffe gekleidet; ihre Kopfbedeckung bestand aus einer Art von Helm mit einer Spitze. Die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft trugen dunkle Kleider. Der Marschall empfing die Gesandtschaft im großen Ehrensalon. Er war von seinem militärischen Gefolge und den Ministern Decazes und Cissey umgeben. Die Marschallin wohnte dem Empfange ebenfalls an. Es ist das erste Mal seit dem Sturz des Kaiserreichs, daß die Gemahlin des Staatsoberhauptes sich an einer offiziellen Feierlichkeit betheiligt. Nach den offiziellen Reden unterhielt sich der Marschall einige Minuten mit dem Gesandten vermittelst eines Dolmetschers. Der ganze Empfang dauerte fünf Minuten.

Das „Journal officiel" veröffentlicht das Gesetz, welches die auf die Naturalisation Fremder betreffenden Gesetze auf die Kolonien ausdehnt; ferner enthält das amtliche Blatt eine Verordnung des Ministers des Innern, der eine Kommission einsetzt, um alle auf die Ausübung und Regelung des Vereinsrechtes bezüglichen Dokumente zu vereinigen und zu ordnen und einen Gesetzentwurf über diesen Stoff vorzubereiten.

Wie aus Lyon gemeldet wird, soll das berüchtigte lyoner Sicherheitskomite der Septemberrevolution, dessen Mitglieder sämmtlich dem

Wohlfahrtsausschusse angehörten, nun endlich vor dem Kriegsgerichte erscheinen. Im Ganzen hat dieses Komite nicht weniger als 105 Personen unter den lächerlichsten und widersinnigsten Vorwänden in den Gefängnissen von Lyon schmachten lassen. — Die alte Papststadt **Avignon** bereitet sich vor, auf eine würdige Weise die 500jährige Feier des großen Dichters **Petrarca** zu begehen. Das Fest wird einen ausschließlich provençalischen Charakter haben. Feuerwerk, Fischerstechen auf der Rhone, Fackelzüge, Serenaden, Illuminationen, Bekränzungen, Preisvertheilungen, Armenspeisung u. s. w., kurz Alles, was zu einem südfranzösischen Volksfeste gehört, wird stattfinden. Die Statue Petrarca's wird feierlichst enthüllt und mit vergoldeten Kränzen geschmückt werden.

Paris, 12. Juni. Das Organ des Herrn Cassagnac „Pays" haranguirt mit Bezugnahme auf die Vorgänge von St. Lazare die **Polizeidiener** von Paris folgendermaßen:

„Polizeidiener! Mehrere eurer Kameraden wurden gestern auf dem St. Lazare-Eisenbahnhof von Gambetta, Brisson, Adam und anderen Erwählten der „Radicaille" öffentlich beleidigt. Ein alter Brigadier hatte ihnen mit den so stolzen wie wahren Worten geantwortet: „Sie halten uns also für Geiseln?" Indeß zögerten eure Kameraden; vor dem Ansehen, welches an das Mandat eines Deputirten geknüpft ist, selbst wenn dieses Mandat auf unwürdige Weise vertreten, wagten sie nicht, dieselben festzunehmen und nach dem Wachtposten zu schleppen. Polizeidiener! Ihr kennt diese Leute; es sind die nämlichen, welche den armen Vincenzini ertränkten und die seine Mörder unbestraft ließen; es sind die nämlichen, welche die Beleidigungen, die Beschimpfungen gestatteten, mit denen ihr nach den imfamen Septembertagen von 1870 überschüttet wurdet; es sind die nämlichen, welche die Niedermetzelung der Gendarmen nicht verläugneten. Diese unheilvollen Männer, diese Republikaner sind die Söhne der Insurgenten vom Juni 1848; die Verbrenner der Munizipalgarden; es sind die Enkel der Henker von 1793. Die Diebe, welche ihr zu überwachen habt, die Liebhaber des Messers, welche ihr in den Bällen an der Barrière aufrafft, haben Frankreich nie so viel Unglück zugefügt, als diese verfluchte Race, welche sich die republikanische Race nennt, und doch sind sie es, welche gestern vor tausend Personen eure Kameraden beschimpften und die Ehre eurer Uniform zu demüthigen versuchten. Und doch seid ihr tapfer; ihr waret alle Soldaten, und mehr als einer von euch trägt auf der Brust eine glorreiche Medaille. Eure Stirnen, eure Brust sind mit auf 20 Schlachtfeldern erhaltenen Wunden gefurcht. Und es sind diese feigen Heuler, diese Feiglinge der nationalen Vertheidigung, diese Flüchtigen von Paris, Tours, Bordeaux, von überall, welche euch angreifen. Warum? Weil ein entschlossener Mann, ein ehemaliger Offizier, nicht dulden konnte, daß man der ganzen Partei des Kaiserreichs den Schimpfnamen Elende gebe. Dieser alte Offizier hatte nichts gethan, was nicht gesetzlich gewesen wäre. Er beschränkte sich darauf, zu sagen: „Ich verbiete Ihnen, mir zu sagen, daß ich ein Elender bin." Er hatte die vollständige Mäßigung beobachtet; er hatte die vier Wangen Gambetta's, die von vorn so wie von hinten, respektirt, und doch hat man euch, die Polizeidiener, geholt; die Republikaner, toll vor Schrecken, da sie sich einem einzigen Manne, der mit der Ehrenlegion geschmückt war, gegenüber befanden, haben euch aufgefordert, ihn zu verhaften und sie zu beschützen. Glauben sie sich also in der Zeit, wo sie zur Schande Frankreichs an der Gewalt waren, und euch in dem belagerten Paris verhungern ließen? Polizeidiener, edle Diener der bedrohten Gesellschaft . . . ."

In diesem Style geht es weiter und kann es unter den gegenwärtigen Umständen wohl nicht Wunder nehmen, wenn die Regierung das Blatt — auf 14 Tage suspendirt hat. Mit ihm zugleich sind, wie bereits telegraphisch gemeldet, auch „Rappel" und „XIX. Siècle" die Organe der radikalen Partei suspendirt worden.

Herr von **Cassagnac** veröffentlicht in Bezug auf eine seitens des Herrn Clemenceau wegen des von uns reproduzirten Schmäh-Artikels an ihn gerichtete Herausforderung folgende Note:

„Ich erfahre so eben, daß die Herren Schölcher und Testelin, Deputirten der National-Versammlung, sich im Bureau der Redaktion eingefunden haben, um im Namen des Herrn Clemenceau Genugthuung durch Waffen zu verlangen. Es scheint, daß Herr Clemenceau der Deputirte der Republikaner der fünf Welttheile ist. Diese Herren haben außerdem erklärt, daß sie befugt seien, einem jeden Redakteur des „Pays" einen Republikaner entgegenzustellen. Wir haben nur Zeit, unseren Lesern dieses unverhoffte, von einer erheiternden Wildheit begleitete Erwachen der republikanischen Tapferkeit mitzutheilen und werden wir unseren Lesern über den Verlauf der Sache morgen berichten.
Paul de Cassagnac."

Versailles, 12. Juni. Die Insultationen, deren Gegenstand gestern Mittag Herr **Gambetta** und andere Deputirte auf dem Bahnhofe von St. Lazare gewesen, wurden dem Quästor der in den letzten Zügen liegenden Assemblée sofort beim Betreten des Saales von Herrn Gambetta mitgetheilt. Der Quästor, Herr **Baze**, setzte den Minister des Innern davon in Kenntniß und berief die Führer aller Parteien zu einer Berathung über die zum persönlichen Schutze der Deputirten etwa zu treffenden Maßregeln. Im ganzen Saale herrschte die größte Aufregung; die Deputirten standen in Gruppen zusammen und diskutirten die Vorgänge auf dem Bahnhof. Dem Gegenstande der Verhandlungen wurde nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt.

Nach Erledigung der geschäftlichen Mittheilungen berichtet im Namen der 15. Abtheilung **Jordan** über die Wahl (des Republikaners) **Hérisson's** in der Haute-Saone, gegen welche der unterlegene Gegenkandidat Herzog Marmier einen Protest eingereicht hat, weil er während des Wahlkampfes von zwei Blättern des Departements durch Verleumdungen diskreditirt und dadurch in seinen Wahlaussichten geschädigt worden sei. Die Abtheilung hält zwar diese Manöver für tadelnswerth, beantragt aber, da es ihrer Tragweite keine besondere Bedeutung beilegen kann, die Gültigkeitserklärung der Wahl Hérisson's. — Der Marquis v. Grammont beantragt die Debatte zu vertagen, bis Jedermann von dem Berichte, bei dessen Verlesung Niemand ein Wort gehört habe, Kenntniß genommen. Nach Probe und Gegenprobe beschließt die Versammlung, erst nach Abdruck des Berichts im „Journal officiel" in die Debatte einzutreten. — Ein Gesetz, welches die Stadt Niort zur Aufnahme einer Anleihe ermächtigt, wird angenommen. — Jules Grevy bringt einen Gesetzentwurf ein, welcher den Belagerungszustand im Jura-Departement aufhebt. — Es wird darauf die Berathung des **Munizipalwahlgesetzes** bei Artikel 5 fortgesetzt, dessen erster Absatz nach dem Amendement Lafayette dahin angenommen war: „Es werden in die Liste der Munizipalwähler alle 21 Jahre alten Bürger eingetragen, die ihre bürgerlichen und politischen Rechte genießen . . ." Die Debatte wendet sich den einzelnen Kategorien der zur Aufnahme in die Wahllisten Berechtigten zu; sie verläuft ohne besondere Zwischenfälle. Es sprechen Marquis de **Valfons**, Lucien Brun, der Berichterstatter Graf **Chabrol**. Ein Amendement der beiden erstgenannten Deputirten, welches die Dauer des Wohnsitzes, der zur Aufnahme in die Wahllisten berechtigt, anders bestimmt, wird mit 385 gegen 254 Stimmen abgelehnt; dasselbe Schicksal hat ein Amendement des Vicomte de **Meaux**, welches mit 438 gegen 127 Stimmen verworfen wird. — **Jules Ferry** beantragt folgende Fassung: (Eingetragen werden) „1) die majorennen Franzosen, die seit 6 Monaten in der Gemeinde wohnen, wenn sie darin geboren sind oder dort dem Rekrutirungsgesetz genügt haben." Der Berichterstatter erklärt, da die Abstimmung zweifelhaft, verlange die Kommission, daß das Amendement an sie zurückverwiesen werde, wie dann auch die Versammlung beschließt.

Der **Präsident**: Der **Quästor Baze** verlangt das Wort, um, nachdem er sich mit der Regierung ins Einvernehmen gesetzt, eine Frage an dieselbe zu richten. (Allgemeine Spannung.) — **Baze**: Meine Herren, mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern werde ich vor Ihnen denselben fragen, ob er die sehr einfache Frage beantworten will, die ich an ihn richten werde. (Hört! hört!) Ereignisse von sehr ernster Art haben sich heute zu Paris auf dem Bahnhof **St. Lazare** zugetragen. Diese Ereignisse haben ihren Wiederhall bis in diesen Saal, bis zu Ihnen gefunden. Es erfordert die ruhige Ueberlegung und die Würde der Versammlung, daß sie schon heute weiß, ob diese Thatsachen im Sinne der positivsten Wahrheit ihre Aufklärung finden werden — wir verlangen nichts Anderes — ihre Aufklärung durch eine ernsthafte Untersuchung, die, ich zweifle nicht daran, in loyaler Weise vor sich gehen wird, wenn der Herr Minister das Versprechen giebt. (Sehr gut.)

Der Minister des Innern **Fourton**: Meine Herren, es ist wahr, daß bedauernswerthe Szenen heute auf dem Bahnhofe St. Lazare stattgefunden haben. Die Nachrichten, welche mir in dem Augenblick, wo ich in der Kammer ankam, zugegangen sind, waren widersprechender Art. Die bis jetzt mir zu Theil gewordenen amtlichen Informationen reichen nicht aus, um Ihnen über diesen Zwischenfall vollständige Aufklärungen geben zu können. Eine einzige Thatsache hebt sich von diesen Informationen ab. Einer unserer verehrten Kollegen, dessen Eigenschaft (als Deputirter) nicht verkannt wurde, ist verhaftet, aber fast sofort wieder freigelassen worden und er hat selbst der Mäßigung des Agenten, der ihn verhaftete, Gerechtigkeit widerfahren lassen. In Betreff der von mir verlangten **Untersuchung** ist meine Antwort sehr einfach. Es muß die volle Wahrheit zu Tage kommen und alle Thatsachen, die man mir bezeichnet, werden Gegenstand einer genauen Feststellung sein. Wir wollen mehr als irgend wer, daß alle Verantwortlichkeiten sich erfüllen. (Sehr gut!) Ich habe nicht nöthig, hinzuzufügen, daß es zwei gleich unerträgliche Dinge giebt: den Mißbrauch der öffentlichen Gewalt und die Widersetzlichkeit gegen brave Leute, die, beauftragt den öffentlichen Frieden aufrecht zu erhalten, loyal ihre Pflicht erfüllen (Beifall zur Rechten und im rechten Zentrum; Unruhe auf der Linken.) — **Lefèvre** und **Baze** besteigen gleichzeitig die Tribüne. Ruf rechts: „zur Tagesordnung!" Ruf links: „Reden lassen", dem rechts der Ruf „Keine Diskussion" antwortete. Der **Präsident** ersucht die beiden Abgeordneten, sich der Geschäfts-Ordnung zu fügen, welche nicht sofort eine Interpellation zu stellen gestattet. **Baze** versucht zum Worte zu kommen; der Präsident nimmt es ihm vom Munde weg, indem er bemerkt, Herr Baze wolle nicht eine Diskussion eröffnen, sondern nur einfach der Versammlung sagen, daß er durch die Antwort des Ministers des Innern vollkommen zufrieden gestellt sei. (Sehr gut! rechts, Gelächter links.) **Lepère** bemerkt zur Geschäftsordnung, daß in einem Falle, der sich erst vor einigen Tagen ereignete (Anfrage Girerd's wegen des Wahl-Zirkulars des bonapartistischen Zentral-Komite's) und auch in früheren Fällen von der Bestimmung der Geschäftsordnnng, auf welche der Präsident sich berufe, abgewichen worden sei. Sache des Präsidenten sei es zu verhindern, daß die Bemerkungen, die sich an die Beantwortung einer Frage durch einen Minister knüpfen, nicht in eine Interpellationsdebatte ausarteten. Den Herren Ministern wäre sonst das Antworten zu leicht gemacht.— Der **Präsident**: Die Geschäftsordnung spricht an keiner Stelle von dem, was man eine „Anfrage" nennt; sie kennt nur „Interpellationen" und schreibt die sehr einfachen Formen für solche genau vor. „Anfragen" sind durch die parlamentarische Praxis eingeführt worden, um durch Einholung sofortiger Information die Debatte aufzuklären, nicht um zu jeder Zeit über beliebige Gegenstände, die gar nicht mit dem Gegenstande der Tagesordnung im Zusammenhange stehen, eine Diskussion herbeizuführen. Was sei „eine kurze summarische Diskussion," wie sie Herr Lepère gestattet wissen wolle? Der Präsident könne sich auf ein so unsicheres Gebiet nicht begeben; es wäre ihm sonst unmöglich, die Versammlung bei der Berathung der Gegenstände der Tagesordnung festzuhalten, indem dieselbe jeden Augenblick durch neue „Fragen" unterbrochen werden könnte; selbst im Einverständniß mit der Regierung könne dieses außer im Falle der Dringlichkeit nicht geschehen. Der Zwischenfall ist geschlossen. **Pelletan** besteigt die Tribüne, um „zur Geschäftsordnung" zu sprechen; er nimmt für die Mitglieder das Recht in Anspruch, jeder Zeit „Fragen" zu stellen, die nicht mit der Tagesordnung in Zusammenhang stehen, das Interpellationsrecht, auf welches der Präsident die Mitglieder verweise, sei illusorisch; er selber habe eine Interpellation eingereicht, die sei aber „auf 6 Monate vertagt" worden. (Gelächter zur Rechten.) Oft sei auch Gefahr im Verzuge. **Präsident**: „Vorbehalten des Falles der Dringlichkeit" habe ich gesagt. — **Pelletan**: Vorgänge, wie die heutigen auf dem Bahnhofe St. Lazare sind im Falle der **Dringlichkeit** und erheischen eine sofortige Besprechung; der Herr Minister hat auf die an ihn gerichtete Frage übrigens gar nicht geantwortet. (Ruf: Schluß! Schluß!) — **De Mahy** zeigt sich auf der Tribüne und will eine „persönliche Bemerkung" vorbringen. — **Präsident**: Sie können jetzt nicht sprechen, da von Ihnen persönlich nicht die Rede gewesen ist. Die Debatte ist geschlossen. — **De Mahy**: Es war die Rede von Deputirten, die **verhaftet** worden sind, ich bin einer derselben. (Ruf: zur Tagesordnung.) **Präsident**: Sie haben nicht das Wort. — **De Mahy**: Lassen Sie mich nur zwei Worte sagen. (Ruf: Nein! Nein!) Meine Herren . . . (Nein! Nein! zur Ordnung!) — Lefèvre, inmitten großen Lärmes: Auch ich bin verhaftet worden, habe ich nicht das Recht zu einer persönlichen Bemerkung das Wort zu ergreifen? (Nein! Nein!) — **Präsident**: Der Zwischenfall ist geschlossen. Da das Amendement des Herrn Ferry zu Art. 5 an die Kommission zurückgewiesen worden, so kann die Debatte darüber nicht fortgesetzt werden. Die Diskussion über Art. 5 wird abermals vertagt. Schluß der Sitzung 5½ Uhr.

⊞ **Petersburg**, 12. Juni. [Aufhebung der Natural-Quartierleistung. Das Eisenbahnkonzessionswesen.] Der Reichsrath hat dieser Tage eine Vorlage berathen und bestätigt, deren Annahme wohl auch in Preußen allgemeine Befriedigung erregen würde. Es ist dies die Umlage der höchst drückenden und ungleichen Militair-Quartierlast in natura in eine Geldabgabe. Das Wesentliche der vorgenommenen Reform, wie sie endgültig durch die höchste Instanz gegangen ist, besteht in Folgendem: die Beschaffung von Militairquartieren in natura wird in allen Gouvernements und Gebieten des Reiches, außer in Finnland, dem Königreich Polen und dem Kaukasus aufgehoben, mit wenigen Ausnahmen und in ganz besonderen und sehr seltenen Fällen. Die zur Beschaffung von Quartieren für die Truppen erforderlichen, annähernd auf 9 Millionen Rubel veranschlagten Summen übernimmt der Reichsschatz alljährlich auf sein Konto, wofür er seinerseits eine Subsidie aus der Reichsgrundsteuer im Betrage von 3,540,000 Rubel und aus folgende neu einzuführenden Abgaben erhält: a) auf Handels- und Gewerbescheine, auf Kommis- und Kaufmannsscheine, welche die Pässe ersetzen 10 pCt; b) auf Scheine zum Bau und Verkauf von Tabak 15 pCt; c) auf städtische Immobilien in einer noch besonders zu fixirenden Höhe. Die hiesigen Blätter knüpfen an diese Mittheilungen die Bemerkung, die Reform werde nicht nur in ökonomischer Beziehung einen wohlthätigen Einfluß üben. In dem sie die Einquartirung der Truppen verbessere und zentralisire, werde sie sich unzweifelhaft auch in Fortschritten der Soldaten in der Frontbildung äußern, was bei den durch das neue Wehrgesetz eingeführten kurzen Dienstfristen von wesentlicher Wichtigkeit sei. — Seit einiger Zeit koursirt hier das Gerücht von der bevorstehenden Demissionirung des Kommunikationsministers Bobrynski. Dieselbe steht allem Anscheine nach mit dem Beschlusse, fernerhin keine Konzessionen mehr auf dem Wege der öffentlichen Subskription, wie dies bei den Aktienzeichnungen der vier letzten Bahnen der Fall war, in Verbindung. Es scheint, daß die bei diesem Versuche gemachten Erfahrungen, die Regierung bewogen haben, für die Zukunft Konzessionen zu Neubauten nur bereits existirenden Eisenbahngesellschaften, wenn die neue Linie mit der ihrigen in unmittelbarer Verbindung stehen, oder Privatunternehmern zu ertheilen.

Peking. Nach Thronbesteigung des jetzigen Kaisers von China gelang es bekanntlich den in Peking beglaubigten **Gesandten** nicht ohne Weiteres Audienz beim Kaiser zu erhalten. Namentlich wurde erst nach längeren Unterhandlungen mit der chinesischen Regierung das beim Empfange zu beobachtende Zeremoniell zu allseitiger Zufriedenheit festgestellt. Wie nunmehr aus Kiachta gemeldet wird, ist der neue russische Gesandte von Bützow von dem Kaiser von China am 20. Mai in feierlicher Audienz empfangen worden, das vorher von der chinesischen Regierung erhobene Bedenken in Betreff des Empfanges also glücklich erledigt. Das Zeremoniell bei diesem Empfange war dasselbe, wie das erste Mal. Es sind sonach für den künftigen Empfang fremder Gesandten in Peking jetzt zwei Präzedenzfälle vorhanden; es ist also zu erwarten und im Interesse der guten Beziehungen zu Europa mit Befriedigung davon Akt zu nehmen, daß die chinesische Regierung den Gesandten in Zukunft keine Schwierigkeiten in Betreff der Antrittsaudienz machen wird.

Vom Provinzial-Landtage.

Mm. **Posen**, 14. Juni. Die zum 17. Provinzial-Landtage des Großherzogthums Posen einberufenen Abgeordneten wohnten heute früh um 10 Uhr dem Gottesdienste in der katholischen Pfarrkirche ad St. Mariam Magdalenam beziehungsweise in der evangelischen Kirche St. Pauli bei und versammelten sich sodann um 12½ Uhr Nachmittags in dem Sitzungssaale des s. g. alten Landschaftsgebäudes hierselbst.

Nachdem der königliche Kommissarius, Ober-Präsident Guenther, durch eine Deputation benachrichtigt worden war, daß der Provinzial-Landtag versammelt sei, begab sich derselbe in die Mitte der Versammlung und eröffnete den Provinzial-Landtag mit folgender Ansprache:

Hochgeehrte Herren! Seit Ihrer letzten Versammlung hat eine weitgreifende Bewegung im wirthschaftlichen Leben sich vollzogen. Der Aufschwung, welchen Handel und Industrie vielfach dadurch erfahren haben, hat eine nennenswerthe Ausdehnung auf das Großherzogthum nicht gewonnen. Dagegen ist das letztere von der in Folge der Ueberspekulation eingetretenen Kreditstörung wesentlich mit ergriffen worden.

Um die Provinzial-Hilfskasse in den Stand zu setzen, für die Abhülfe der Kreditnoth wirksam zu sein, und insbesondere auch kleineren ländlichen Grundbesitzern Darlehne zu ihrer Erhaltung zu gewähren, ist eine Verstärkung der Fonds derselben und eine Abänderung einiger Bestimmungen ihres Statuts erforderlich. Eine dahin zielende Vorlage wird Ihnen gemacht werden.

Es wird Ihnen ferner der in dem Allerhöchsten Propositions-Dekret bezeichnete Entwurf eines Gesetzes, betreffend die anderweite Regelung der Verpflichtung zur Leistung der Hand- und Spanndienste für die Unterhaltung der Land- und Heerstraßen in der Provinz Posen zur Begutachtung unterbreitet werden. Die Beschwerden des Bauernstandes über unbillige Belastung bei dem Wegebaue sind Ihnen bekannt. Der Gesetz-Entwurf bezweckt eine Abhülfe dieser Beschwerden.

Andere Vorlagen, welche Ihnen zugehen werden, betreffen die von Ihnen auf dem 16. Provinzial-Landtage als wünschenswerth bezeichneten Aenderungen des Reglements für die Feuer-Sozietät der Provinz Posen, die exekutivische Einziehung der an die Provinzial Hülfskasse zu zahlenden Zins- und Amortisationsbeträge, die Konvertirung der Provinzial-Anleihen, die Bewilligung der zur Erhaltung und weiteren Entwickelung der ständischen Institute erforderlichen Geldmittel und die von Ihnen vorzunehmenden Wahlen.

Die vorgeschriebenen Berichte und Ausweise über die Leitung und Wirksamkeit der städtischen Institute und Verwaltungen werden Ihnen ebenfalls vorgelegt werden.

Ich bitte Sie, den umfassenden Geschäften, welche Ihnen obliegen, mit der Hingebung Sich zu unterziehen, welche Sie bei Berathung der Angelegenheiten der Provinz stets bewährt haben. So weit es in meinen Kräften steht, werde ich gern bereit sein, Sie hierin zu unterstützen.

Ihnen, Herr Landtags-Marschall überreiche ich den Allerhöchsten Landtags-Abschied vom 27. Mai d. J. und das Allerhöchste Propositions-Dekret von demselben Tage, und erkläre im Namen und im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs den 17. Provinzial-Landtag des Großherzogthums Posen für eröffnet.

Die eben von mir geäußerten Worte bitte ich Sie in polnischer Sprache vorlesen zu lassen.

Der Landtagsmarschall entgegnete hierauf:

Mit Freuden begrüßen wir es, daß unter den Vorlagen, welche Sie, hochgeehrter Herr Landtags-Kommissarius uns so eben als die Grundlage unsrer Arbeiten angekündigt haben, sich solche befinden, die sich die Verbesserung der Lage des kleinen bäuerlichen Grundbesitzers zur Aufgabe stellen, da diese bei uns mehr als in den andern Provinzen der Fürsorge bedarf.

Wir werden es uns angelegen sein lassen, auf dem Wege, den die vor uns versammelt gewesenen Landtage betreten haben, weiter fortzuschreiten und namentlich der Kreditbedürftigkeit des kleineren Grundbesitzers, die durch die Störungen, welche sich in den letzten Jahren allgemein auf dem wirthschaftlichen Gebiete geltend gemacht und leider auch unsre Provinz in Mitleidenschaft gezogen haben, größer denn je ist, so weit dies überhaupt durch Maßnahmen unsrerseits geschehen kann und soweit die Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Provinz es uns gestattet, die dazu erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, abzuhelfen.

Ich darf die Versicherung aussprechen, daß die Vertreter der Provinz, wie es bisher immer ihr Bestreben war, innerhalb der Grenzen ihrer Befugnisse und ihres Könnens zu helfen, wo Hilfe nothwendig war, auch jetzt bereit sein werden mit der Kraft, welche die Vereinigung Aller zu gleichem Zweck verleiht, den Einzelnen, deren wirthschaftliche Existenz ohne ihre Schuld in Frage gestellt ist, beizuspringen, ohne doch den Charakter des provinzialständischen Instituts, dessen Thätigkeit wesentlich auf dem Felde der Erreichung gemeinnütziger Zwecke gesucht werden soll, in den eines gewöhnliches Geldinstituts umzuwandeln!

Wir werden ferner erwägen, ob die jetzigen Verhältnisse des Geldmarktes uns die Möglichkeit geben, durch eine anderweite Regelung der Schuldverhältnisse, die Last, welche zur Verzinsung und Tilgung der zu Provinzialzwecken kontrahirten resp. vielleicht noch zu kontrahirenden Schuld auf den Steuerpflichtigen ruht, zu verringern.

Jedenfalls läßt uns die Versicherung, daß wir bei diesen wie überhaupt bei unseren Arbeiten auf die thatkräftige Hilfe des geehrten Herrn Landtagskommissarius, welche ich Namens meiner Mitstände dankbar akzeptire, rechnen dürfen, zuversichtlich hoffen, daß diese Erwägungen zu einem guten Ende und einem unserer Heimath heilsamen Beschluß führen werden.

Wenn sodann die Regierung Seiner Majestät des Königs sich bereit erklärt auf dem Wege der Gesetzgebung diejenigen Bestimmungen zu beseitigen resp. abzuändern, welche die Wegebaulast im Wesentlichen auf die Schultern eines Standes gelegt hat, so werden wir die Vorlage mit dem Ernste prüfen, der ihr gebührt, und ich hoffe, das Resultat dieser Prüfung wird zu einem den Intentionen der k. Regierung entgegenkommenden Votum führen, denn diese Gesetzgebung ist zu einer Zeit entstanden, welche ganz andere von den jetzigen total verschiedene Verhältnisse zu berücksichtigen hatte und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sie für die heutigen absolut nicht mehr paßt.

Wir werden endlich die uns sonst noch verheißenen Vorlagen, welche den Zweck verfolgen, die so segensreich wirkenden Institute in dem Sinne, in welchem sie von unsern Vorgängern gegründet sind, auszubauen und zu weiterer Ausdehnung ihrer Wirksamkeit zu befähi-

gen, mit Gewissenhaftigkeit und Fleiß einer gründlichen Prüfung unterziehen, und ich darf aus innigster Ueberzeugung die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, daß die Arbeiten des siebenzehnten Provinzial-Landtages, welchen zu eröffnen Sie so eben die Güte gehabt haben, zum Segen und zum Heil unseres engeren Vaterlandes, des Großherzogthums Posen mit Gottes Hilfe beitragen werden.

Lassen Sie uns nun, meine Herren, der althergebrachten Sitte getreu, vor dem Beginn unserer Arbeiten dem Gefühl der Verehrung für unseren Herrscher Ausdruck verleihen, indem wir rufen:

Es lebe Se. Majestät der Kaiser und König!

Die Versammlung stimmte in das von dem Marschall ausgebrachte dreimalige Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König begeistert ein. Der königliche Kommissarius wurde hierauf durch die Landtagsdeputation wieder zurückbegleitet und es wurden sodann die Verhandlungen der diesmaligen Session eröffnet.

Delegirten-Versammlung des deutschen Handelstages.

Düsseldorf, 12. Juni. Im Laufe des gestrigen Tages hatte der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages bereits eine längere, geschlossene Sitzung, in welcher sich derselbe über eine Anzahl von der heutigen Versammlung vorzuschlagender Resolutionen einigte, die keine Opposition, sondern nur eine Paralisirung der Nachtheile der Tarif-Erhöhung involvirten. Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurde in dem großen Rittersaale der städtischen Tonhalle (Schadowstraße 91) die Delegirten-Versammlung eröffnet, in der ca. 100 Delegirte aus Nord- und Süddeutschland anwesend waren. Von bekannten Persönlichkeiten bemerkte ich die Herren Kommerzien-Räthe Delbrück und Liebermann, sowie die Herren DDr. Hammacher und Alexander Meyer (Berlin), Dr. Embden (Hamburg), Dr. v. d. Leyen (Bremen), Reichstags-Abgeordneter Dr. Weigelt (Kassel), Classen-Kappelmann (Köln), Julius Schulze (Mainz), Ritzhaupt (Königsberg), Bülow (Breslau) und A. m. Auch der Regierungspräsident Frhr. v. Ende (Düsseldorf) wohnte der Verhandlung bei. Den Vorsitz führte Herr Kommerzienrath Delbrück (Berlin). Der Abgeordnete Herr Dr. Hammacher (Berlin) referirte zunächst des Längeren über die erwähnten, von dem Ausschusse zu beantragenden Resolutionen Der Art. 45 der deutschen Reichsverfassung — so führte der Redner u. A. aus — laut welchem es die Verpflichtung der deutschen Reichsregierung ist, für die Herabsetzung der Eisenbahn-Tarife zu wirken, sowie die gesammten gegenwärtigen wirthschaftlichen Verhältnisse widersprechen offenbar jeder Tarif-Erhöhung. Nicht gegen den deutschen Bundesrath, der in vorliegender Frage bereits schlüssig geworden, sondern hauptsächlich gegen die deutschen Partikular-Regierungen müssen unsere Agitationen nunmehr gerichtet sein. Die Erklärung sämmtlicher deutscher Eisenbahnverwaltungen, mit Ausnahme der Berlin-Hamburger Eisenbahngesellschaft, für die Nothwendigkeit der Tariferhöhung ist weder zu verwundern, noch irgendwie maßgebend. Obgleich die Betriebsüberschüsse der deutschen Eisenbahnen sich, wesentlich in Folge Verabsäumung der Deutschen, das Gebiet des Eisenbahnwesens den stetig fortschreitenden Zeitverhältnissen gemäß zu behandeln, seit dem Jahre 1867 bedeutend vermindert haben, so sind doch dieselben im Vergleich zu denen anderer Staaten keineswegs sehr ungünstige Eine Tariferhöhung würde die gegenwärtige, allgemeine Geschäftskrisis wesentlich erhöhen und den Eisenbahnverwaltungen folgerichtig nur materielle Nachtheile bereiten. Die Ansicht, alle Privatbahnen in Staatsbahnen zu verwandeln, ist Gott sei Dank längst in Deutschland begraben und darf wohl der Handelsstand keineswegs von den Staatsbahnen sein Heil erwarten. So wollen wir denn nun unsere Beschlüsse, getragen von dem Bewußtsein, daß die Interessen des deutschen Handelsstandes und Eisenbahnverwaltungen vollständig solidarisch sind, fassen.

Der Präsident des deutschen Reichseisenbahnamtes, Herr Scheele (Berlin), hatte folgendes Telegramm eingesandt: „Generalversammlung des Handelsstandes. Der Bundesrath hat sämmtliche Tarifanträge der Bundesausschüsse für Handel und Eisenbahnen genehmigt. Ueber die Tarifvorschriften wird der Handelsstand, soweit erforderlich, gehört werden." — Herr Bueck (Sekretär der Düsseldorfer Handelskammer) erklärt sich gegen jede Tariferhöhung und mithin auch gegen einige Punkte der vom Ausschusse beantragten Resolution. Er (Redner) und seine Gesinnungsgenossen würden selbst dann noch gegen jede Tariferhöhung energisch protestiren, wenn die deutschen Partikular-Regierungen dem Beschlusse des Bundesrathes schon beigepflichtet hätten. — Herr Winter (München) gab die Versicherung, daß die bairische Regierung die Vertreter des Handelsstandes bezüglich vorliegender Frage hören werde. Die Herren Julius Schulze (Mainz), Mulrany (Düsseldorf) und Witte (Rostock) äußerten sich noch gegen jede Tariferhöhung und wurde schließlich resolvirt: „Da der Bundesrath des deutschen Reiches glaubhaften Mittheilungen zufolge darüber schlüssig ist, gewissen Gütertarif-Erhöhungen auf deutschen Eisenbahnen von Reichswegen nicht entgegen zu treten, so drückt die Versammlung ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß hierbei die nach Art. 45 der deutschen Reichsverfassung den Gütertarif-Erhöhungen entgegenstehenden Bedenken nicht die den Anschauungen und Interessen des deutschen Handelsstandes entsprechende Würdigung gefunden haben, sowie daß die Vertreter des Handels und der Industrie nicht über das Bedürfniß und die Wirkungen der Maßregel vorher gehört worden sind" Die ferneneren vorliegenden Anträge veranlaßten noch eine sehr lange und heftige Diskussion. Es wurde des Weiteren beschlossen: „1) Behufs Aufbesserung der finanziellen Verhältnisse der deutschen Eisenbahnen sollte die Reichspostverwaltung zu einer angemessenen Entschädigung für die in ihrem Interesse vorzunehmenden Leistungen der Eisenbahnen angehalten und die bestehende Eisenbahnsteuer aufgehoben werden. 2) Im Interesse einer früheren und glücklicheren Tarif-Entwickelung ist den Eisenbahn-Verwaltungen das Recht einzuräumen, die in Zukunft aus freien Stücken herabgesetzten Tarife wieder auf die frühere Höhe zu bringen, insofern nicht besondere Verträge entgegenstehen. 3) Um unnöthige Ausgaben und Kapital-Veranlagungen in Eisenbahnbauten zu ersparen, sowie zur Beseitigung der von einzelnen Eisenbahnverwaltungen oft erhobenen Schwierigkeiten bei der Ueber- und Weiterführung der Klagen von einer Sache auf die andere, hat die Gesetzgebung den Grundsatz der Gebrauchsenteignung (des Rechtes auf zwangsweise Mitbenutzung) der Schienenwege, Bahnhöfe und anderer für den Mitbetrieb unentbehrlicher Einrichtungen klar zu stellen und zu entwickeln. IV. Eine wesentliche Herabminderung der Selbstkosten der Eisenbahnen ist von der fortschreitenden Vervollkommung der Betriebsanlagen und des Betriebes von der Beseitigung unwirthschaftlicher Gewohnheiten zu gewärtigen. V. Die Maßregel eines Zuschlages zu den Eisenbahn-Tarifen ist zu vertagen, die Frage der Tarifsätze ist aber unbedingt nicht anders als in Verbindung mit der Frage einer Reform des Tarifsystemes zu behandeln und ist vor endgültiger Beschlußfassung über dieselbe die gutachtliche Aeußerung der Vertreter von Handel, Industrie und Landwirthschaft einzuholen. Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages wird beauftragt, vorstehende Beschlüsse zur Kenntniß der deutschen Partikular-Regierungen zu bringen." Sonach wurde die Delegirten-Versammlung gegen 5 Uhr Nachmittags geschlossen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. Juni.

— Bei der Beschlagnahme der Konsistorialkasse in Gnesen wurde, wie verlautet, in derselben ein Bestand von ca. einer Viertel Million Thaler in Effekten und baarem Gelde vorgefunden. Ein hiesiger Korrespondent der „Gazeta Torunska" spricht sein Erstaunen darüber aus, daß die geistliche Behörde so bedeutende Summen habe unproduktiv liegen lassen. Man hätte dieselben auf sichere Hypotheken ausleihen und dadurch die Söhne derjenigen unterstützen sollen, welche das Geld eingezahlt haben.

r. Zu dem Pferde- und Viehmarkt, welcher hier am 12. d. M. (Freitag) abgehalten wurde, waren angetrieben worden 275 Pferde, davon 14 Luxuspferde und 11 Fohlen, 250 Arbeitspferde. Der höchste Preis, welcher beim Verkaufe erzielt wurde, war 300 Thlr., der niedrigste 45 Thlr. Es wurde über die Hälfte der Pferde verkauft und waren Käufer aus den benachbarten Provinzen und selbst aus Mecklenburg und Holstein erschienen. — Zum Viehmarkte waren angetrieben: 1 Stammochse, 31 Zugochsen, 60 Kühe, 10 Kälber, und wurden für Ochsen bis 150 Thlr., für Kühe 40—90 Thlr., für Kälber 6—8 Thlr. bezahlt.

— **Konfiszirt.** Der „Przyjaciel Ludu" in Kulm vom Freitag ist, wie er mittheilt, wegen Veröffentlichung eines Aufrufs an die polnische Bevölkerung, worin dieselbe zur Vertheidigung ihrer Sprache aufgefordert wird, polizeilich mit Beschlag belegt worden.

—g. **Obornik**, 13. Juni. [Die katholischen Gemeinden] Maniewo und Tschuskotowo sind in das Kirchspiel Chludowo eingepfarrt. Bekanntlich gehört der dortige Vikar v. Grabowski zu den ungesetzlich Angestellten und ist die Stelle somit seit Monaten eigentlich unbesetzt. Die Kirchenvorstände obiger Gemeinden haben sich nun mit einem Gesuch an den Herrn Oberpräsidenten gewendet und darin um Wiederbesetzung der Stelle mit einem rechtmäßigen Pfarrer gebeten, da sie alle Lasten und Abgaben fortentrichten müssen, ohne jedoch einen Seelensorger zu besitzen, welcher Taufen und Trauungen u. s. w. mit gesetzlicher Wirkung verrichten kann.

△ **Schwersenz**, 13. Juni. [Der Kaiser als Schützenkönig]. Wie seiner Zeit berichtet wurde, ist bei dem diesjährigen Pfingstschießen der beste Schuß für den Kaiser gethan worden. Infolge des an denselben übersandten Telegramms kam nun heute ein Ehrengeschenk, bestehend in einer goldenen Medaille und das nachfolgende Schreiben hier an:

„Se. Majestät haben aus der telegraphischen Anzeige vom 29. v. Monats mit Interesse ersehen, daß bei dem diesjährigen Pfingstschießen der dortigen Schützengilde der beste Schuß von dem Rathmann Menzel für Se. Majestät abgegeben worden ist. Se. Majestät wollen die dadurch erlangte Schützenkönigswürde annehmen und haben aus diesem Anlaß der Schützengilde die beifolgende goldene Medaille zu verehren geruht. Indem ich den Magistrat ersuche, die Aushändigung derselben an die Schützengilde übernehmen zu wollen, bemerke ich ergebenst, daß nach der Bestimmung Sr. Majestät die für den Königschuß etwa ausgesetzte Prämie den Schützen verbleiben soll.

Der Geheime Kabinets-Rath
v. Wilamowski.

Wollmarktsbericht.

Bei der seit den letzten Monaten des vorigen Jahres andauernd gedrückt gebliebenen Lage des Wollhandels war von vornherein für die neue Saison eine flaue Stimmnng vorherrschend, in deren Folge das Kontraktgeschäft fast gänzlich ruhte und vereinzelte Abschlüsse nur unter wesentlicher Ermäßigung der vorherigen Preise zu Stande kamen. Unter dem Eindruck dieser Stimmung verlief auch der Verkehr an den kleineren schlesischen Wollmärkten, während das Geschäft am breslauer Markte wider Erwarten eine etwas günstigere Wendung nahm. Hierdurch machte sich für den unmittelbar auf letzterem folgenden hiesigen Markt kurz vor Beginn desselben die Hoffnung auf eine gebesserte Preistendenz geltend; leider erwies sich solche, da Produzenten auf Vorjahrspreisen bestanden, Käufer jedoch zurückhaltend blieben, als nicht gerechtfertigt.

Mit Eintritt des ersten kalendermäßigen Markttages eröffnete das Geschäft schleppend, wonächst im weiteren Verlaufe desselben, namentlich als rheinische Käufer in den Markt traten, durch größere Nachgiebigkeit der Verkäufer ziemlich lebhafte Umsätze, und zwar mit einem Abschlage von 1—3 Thlr gegen vorjährige Preise für gut behandelte Wollen, stattfanden. Da in der weiteren Entwickelung des Verkehrs aber alle Käufer nur lustlos an's Geschäft gingen, verflaute sich die Stimmung zusehends und die Inhaber mußten bei vollständiger Entmuthigung mit erheblich reduzirten Preisen sich begenügen, so daß am zweiten Tage, mit welchem recht eigentlich das Marktgeschäft schon zu Ende ging, der Rückschlag je nach Beschaffenheit der Wollen auf 6—10 Thlr. sich normirte. Bei dem Geschäfte hatten sich vornehmlich rheinländische, wie lausitzer und schlesische Fabrikanten, auch Händler von hier und aus den Nachbarprovinzen betheiligt. Der dritte Markttag verlief, nachdem die größere Zahl von Käufern bereits abgereist war, äußerst still.

Die Zufuhr betrug nach amtlichen Ermittelungen 25,672 Ctr.
im Vorjahre . . . 21,850 „
also in diesem Jahre mehr . 3,822 Ctr.,

welche Mehrzufuhr dadurch entstand, daß Wollen aus der Provinz, die sonst nach Breslau zu gehen pflegten, wegen verspäteter Schur oder auch in Erwartung einer besseren Gestaltung des hiesigen Marktes zum Versand hierher gelangten, und daß ferner mittelst der Posen-Thorner Bahn größere Posten aus Polen zugeführt wurden. Außerdem hatten wir bei Eröffnung des Markes noch einen Lagerbestand von ungefähr 2000 Ctrn. am Platze.

Unser Markt liegt für die nordwestlichen und zentralen Kreise Polens günstig und ist mit Zunahme der Bahnverbindung dorthin eine dauernde Verstärkung der Zufuhren für denselben zu erwarten.

Unter den vorgeschilderten gedrückten Verhältnissen wurden fast Zweidrittel des vorhanden gewesenen Gesammtquantums geräumt, während der Ueberrest zum Theil auf Lager ging, zum Theil aber nach anderen Wollmarktsplätzen verladen wurde.

Was die Wäsche und Behandlung der Wollen anbetrifft, so zeigte sich dieselbe auffallenderweise und trotz der vor der Wollmarktszeit günstig verlaufenen Witterung häufig mangelhaft, und es hatten hauptsächlich solchergestalt fehlerhafte Wollen unter der Preisreduktion zu leiden; es blieb auch ein ansehnlicher Theil von schlecht behandelten Wollen gänzlich unbeachtet und unverkauft.

Das Schurgewicht erwies sich um 8—12 pCt. geringer, als im voraufgegangenen Jahre.

Preise stellten sich im Allgemeinen annähernd wie folgt:

feine und hochfeine Wollen	70—76 Thlr.,
mittelfeine	64—69 „
Mittel- und geringe Dominialwollen	55—62 „
Zweischürige und ordinäre	45—50 „

wobei nicht unbemerkt bleiben soll, daß die je nach der exquisiten oder besonders mangelhaften Beschaffenheit der Wollen vorgekommenen, über die vorgenannten Preise hinausgehenden oder unter denselben verbleibenden Abweichungen sich nicht genau bezeichnen lassen.

Posen, den 14. Juni 1874.

Die ständige Kommission der Handelskammer
für das Wollgeschäft.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Stettin**, 14. Juni. Zu dem am Dienstag stattfindenden Wollmarkt sind erst etwa 1000 Zentner Dominialwollen angekommen, welche den Herrn J. A. Gloth und Aug. Horn, welche den Exerzierschuppen zum Lagern innehaben, meistens in Kommission gegeben sind. Ferner größere Posten, noch etwa 800—900 Zentner, sind angemeldet, andere bekannte Stämme, wenn man mit der Wäsche und Schur bis dahin fertig werden sollte, noch in Aussicht gestellt. — Unter den Rosenstein'schen Zelten lagert bis jetzt noch keine Wolle; die im Freien ausgelegte Wolle darf bekanntlich erst am Tage des Wollmarktes selbst von früh ab aufgefahren werden. Auf den Umfang der Zufuhren läßt sich bis jetzt auch noch nicht annähernd ein Schluß ziehen; manche Güter sind noch mit der Wäsche und Schur im Rückstande, andere haben noch in letzter Zeit im Hause an die Kommissionäre von Fabrikanten oder an Händler verkauft. Letztere pflegen bekanntlich selbst mit dem aufgekauftem Quantum die Märkte zu beziehen, um wo möglich höhere Preise als die bezahlten zu erzielen. Als sicher ist wohl anzunehmen, daß Käufer in nicht geringerer Anzahl als sonst sich einfinden werden, da wie trotz der flauen Berichte der Wollmärkte sich herausgestellt hat, Begehr von Seiten der Fabrikanten, die unsern Markt zu beziehen pflegen, vorhanden ist. Die bisher auf den Gütern verkauften Wollen bekannter Stämme sind nur wenige Thaler unter vorjährigen Preisen bei guter Wäsche abgegeben worden.

** **Landsberg a. W.**, 14. Juni. Die Zufuhren zum heutigen Wollmarkt betrugen 12,180 Ztr. gegen 5049 Ztr. im vorigen Jahre Es ist bereits die größere Hälfte der Zufuhren verkauft. Dominialwollen wurden mit 60—63 Thlr. bezahlt, vereinzelt höher. Mittelwollen 54—56, geringe gegen 50 Thlr. Der Preisabschlag gegen das letzte Jahr stellte sich je nach der Qualität der Wollen auf 10—6 Thlr. Käufer waren hauptsächlich Fabrikanten aus der Umgegend. Händler waren nur in geringer Zahl vertreten. Wäschen theilweise mangelhaft.

** **Leipzig**, 13. Juni. Die Zufuhren zum hiesigen Wollmarkt sind annähernd den vorjährigen gleich, die Wäschen gut, die Wollen trockener als im vorigen Jahre. Bis 11 Uhr Vormittags waren bereits ⅔ des zugeführten Quantums verkauft. Sehr gut gewaschene und gut behandelte Waare erzielte vorjährige Preise, gut gewaschene erfuhr einen Preisrückschlag von 3—5 Thalern, während tadelhafte Wäschen bis 8 Thlr. pr. Centner verloren. Eine größere Partie schlesische gewaschene Wolle brachte 105 Thlr. pr. Ctr. Die Kauflust blieb im Laufe des Tages rege, so daß der Markt bis auf wenige schlechte Wäschen oder zu hoch im Preise gehaltene Partieen bis 3 Uhr Nachmittags geräumt war. Neue Zufuhren werden nicht mehr erwartet. Käufer waren hauptsächlich sächsische Fabrikanten und hiesige Händler, sowie Händler aus der Umgegend.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 15 Juni.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Kobertin aus Hamburg, Manti a. Brüssel, Pohlmann a. Bremen, Löffler a. Magdeburg, die Rittergutsbesitzer v. Mukolowski a. Kotlin, v. Modelowski u. Frau a. Polen, v. Rzycki a. Kremplewo, Wegner a. Zlottowo, Gutsbesitzer Kocialkowski a. Krakau, Rentier Kenkowski a. Warschau, Oberst v. Massenbach a. Berlin, die Lieut. v. Busse a. Züllichau und v. Erin a. Sorau, Ingenieur Reißner a. Breslau, Fabrikant Schumacher a. Glogau, Anwalt Tauschen u. Frau a. Berlin, Roßarzt Kargel a. Kreuzburg, Sekretär Mende a. Leobschütz, Lieutenant Bräun a. Glogau.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Kaufleute Lachs aus Berlin, Adolph Czapski und Goldstein a. Breslau, Kaßler a. Merane, Trumpf a. Leipzig, Landmann a. Schwarzenberg, Hindrichs a. Remscheid, Speyer und Wolff a. Berlin, Walther a. Leipzig, Friedenthal a. Gniewkowo, Bierling a. Leipzig, Guttmann a. Breslau, Mühl aus Chemnitz, die Rittergutsbesitzer v. Stablewski a. Dlorie, Major von Heydebrand v. d. Lasa a. Ober-Röhrsdorf, v. Kalkreuth a. Muchocin, Landschaftsrath v. Roy a. Wierzbiezano, Ass.-Inspektor Fuhken aus Breslau, Fräul. Czamakowska London, Frau Thiel und Tochter aus Königsberg, Fräul. von Geßberg a. Elbing, die Rittergutsbesitzer Tarnowski a. Breslau, Wulff a. Mogilno.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Münchenberg und Tarkowski a. Frankfurt, Waltersberg a. Breslau, Schilling a. Berlin, die Rittergutsbesitzer Dütschke a. Kombczyn, Hoffmayer aus Zlotnik, Fuhrmann a. Briesen, Frau Jauernik a. Nagradowice, Gutsbesitzer Bullrich a. Biskupitz, Dr. Liwinski aus Buck, Bürgermeister Scholtz a. Meseritz, Gutsbesitzer J. Kies a. Wonge.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Martini a. Dembowo, Wiedt nebst Frau a. Podgan, General-Landschafts- und Regierungsrath Elsner v. Gronow und Gemahlin a. Breslau, Rechtsanwalt Klemme nebst Frau a. Grätz, Lieutenant von Zepelius aus Wahlstatt, die Kaufleute Bujakowski nebst Frau a. Königsberg, Maiur nebst Tochter a. Malank, Knauff und Rosenthal a. Stettin, Silberstein a. Frankfurt a. M., Rodt a. Alexandrowo, Wilkowsky a. Thorn.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Zucker a. Bromberg, Sturck a. Wreschen, Frau Skulnik a. Slupce, Gentes jun. aus Wollstein, Frau Cohn und Tochter a. Chodziesen, Herrmann a. Radziejewo, Wolff a. Guben, Rosenbaum a. Breslau, Gutsbesitzer Busse a. Zirkowko, Gerichts-Sekretär Wolowski a. Zempelburg, Viehhändler Klakow aus Goschtehauland

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 13. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 23½, pr. August-September 23¾, pr. September-Oktober 22½. Weizen pr. Juni 90. Roggen pr. Juni 64½, pr. Juli-August 59½, pr. September-Oktober 56¾. Rüböl pr. Juni 19½, pr. September-Oktober 19⅔. Zink 6 1/12 bez. — Wetter: Kalt.

Bremen, 13. Juni. Petroleum besser, Standard white loko 11 Mark 25 Pf.

Hamburg, 13. Juni, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine still. Roggen loko still, auf Termine ruhig. Weizen 216-pfd. pr. Juni 1000 Kilo netto 257 B., 256 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 251 B., 250 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 250 B., 249 G., pr. August-September 1000 Klio netto 243 B., 242 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 236 B., 235 G. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 187 B., 186 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 181 B., 180 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 177½ B., 176½ G., pr. August-September 1000 Kilo netto 172 B., 171 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 170 B., 169 G. Hafer fest. Gerste geschäftslos. Rüböl still, loko 59, pr. Oktober 200 Pfd. 61. Spiritus still, pr. Juni-Juli 51, pr. Juli-August 53, pr. August-September 54½, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 56. Kaffee steigend, Umsatz 5000 Sack. Petroleum steigend, Standard white loko 11, 20 B., 11, 00 G., pr. Juni 11, 00 G., pr. August-Dezember 11, 80 G. — Wetter: Regengüsse.

Köln, 13. Juni, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Rauh. Weizen flau, hiesiger loko 9, 15, fremder 9, 5, pr. Juli 8, 15, pr. November 7, 19½. Roggen niedriger, fremder loko 6, 15 a 6, 7½, pr. Juli 5, 23½, pr. November 5, 14½. Rüböl unverändert, loko 10 3/10, pr. Oktober 11 3/20 Leinöl loko 11 1/10.

London, 12. Juni. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15,920, Gerste 9010, Hafer 43,270 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliches Getreide sehr ruhig. Rother Weizen 1—2 Sh. niedriger, Mehl sehr ruhig, Frühjahrsgetreide stetig. — Wetter: Kühl.

Liverpool, 13. Juni, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Matt, schwimmende ebenfalls matt.

Middling Orleans 8½, middling amerikan. 8 5/16, fair Dhollerah 5½, middling fair Dhollerah 5¼, good middling Dhollerah 5, middling Dhollerah 4¾, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, New fair Domra 5½, good fair Domra 6⅛, fair Madras 5½, fair Pernam 8 5/16, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8⅜.

Upland nicht unter good ordinary Juni-Juli-Lieferung 8¼, desgl nicht unter loow middling Juni-Juli-Lieferung 8 5/16 d.

Manchester, 12. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 8½. 12r Water Taylor 10¼. 20r Water Micholls 12¼. 30r Water Gidlow 12¾. 30r Water Clayton 13¾. 40r Mule Mayoll 12¾. 40r Medio Wilkinson 14¼. 36r Warpcop Qualität Rowland 13¾. 40r Double Weston 14¼. 60r Double Weston 16¾. Printers 16/16 34/50 8 pfd. 120. Mäßiges Geschäft bei ziemlich festen Preisen.

Amsterdam, 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreide-Markt) Schlußbericht. Weizen pr. November 337. Roggen pr. Juli 209, pr. Oktober 203. Raps pr. Oktober 375 Fl.

Antwerpen, 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen ruhig. Roggen nachgebend, Odessa 21½. Hafer behauptet, Petersburg 21. Gerste stetig. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko, pr. Juni und pr. Juli 28 B., pr. September 30 B., pr. September-Dezember 31 B. Steigend.

Paris, 13. Juni, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen ruhig,, pr. Juni 38, 50, pr. Juli-August 34, 50. Mehl fest, pr. Juni 81, 00, pr. Juli-August 77, 00, pr. September-Dezember 67, 00. Rüböl behauptet, pr. Juni 80, 75, pr. Juli-August 82, 00, pr September-Dezember 84, 50. Spiritus fest, pr. Juni 64, 50. — Wetter: Veränderlich.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Juni. Wind: NW. Barometer 28. 4. Thermometer früh + 10°. Witterung: Bedeckt.

Der heutige Markt ist für Roggen wieder recht matt verlaufen. Die Preise sind nachhaltigem Angebot gegenüber heute recht schüchtern gewesen und der Umsatz hat sich dann auch nicht sonderlich regsam gestaltet. Waare ist nur mäßig umgesetzt worden, behauptet sich aber gut im Werthe. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 58¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl etwas matter. Gekündigt 2500 Ctr. Kündigungspreis 8 Rt. 29 Sgr. per 100 Kilogr. — Weizen ziemlich flau und besonders auf entfernte Sichten beträchtlich billiger erlassen. Gekündigt 15,000 Ctr. Kündigungspreis 84¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer loko gut preishaltend, Termine still aber fest. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 63 Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl in beschränktem Verkehr, Preise zu Gunsten der Käufer. — Spiritus, gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 23 Rt. 21 Sgr. pr. 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76–92 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 84¾–84 bz., Juni-Juli do., Juli-August 83½–83 bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 79½–78½ bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 58–71½ Rt. nach Qual. gef., russischer 58–59½ ab Bahn und Kahn bz., inländ. 69–71 ab Bahn bz., per diesen Monat 58¾–59–58¾ bz., Juni-Juli do., Juli-Aug. 56½–56¾–56¼ bz., Sept.-Okt. 55¾–56–55¾ bz., Okt.-Nov. 55¾–55½ 55¼ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53–75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57–72 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 59–69½, pomm. u. uckermärkisch. 68–71 ab Bahn bz., per diesen Monat 62½ bz., Juni-Juli 61½–¾–⅝ bz., Juli-August 57–56⅞ bz., Septbr.-Okt. 53½–⅝–⅝ bz., Okt.-Nov. 52½ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67–70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63–66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 19½ Rt. bz., per diesen Monat 19 11/12 bz., Juni-Juli do., Juli-August 20 bz., Sept.-Oktbr. 20⅓–⅛ bz., Okt.-Nov. 20 1/12 bz., Nov.-Dez. 20 10/24–⅛ bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 8½ Rt. bz., per diesen Monat 8⅛ bz., Juni-Juli do., Sept.-Okt. 8 5/12 bz., Okt.-Nov. 8⅝–17/24 bz., Nov.-Dez. 8 11/12 bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt.=10,000 pCt. loko ohne Faß 23 Rt. 20 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 23 Rt. 20–22–20 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 23 Rt. 22–25–25 Sgr. bz., August-Sept. 23 Rt. 25–27–26 Sgr. bz., Sept.-Oktober 22 Rt. 16 Sgr. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 11½–11⅓, Nr. 0 u. 1 10¾–10⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0 9¾–9¼ Rt., Nr. 0 u. 1 9–8½ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 8 Rt. 29–28 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 8 Rt. 29–27½ Sgr. bz., August-Sept. 8 Rt. 26½ Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 R. 26–25½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 23 Sgr. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13. Juni	Nachm. 2	27" 8''' 57	+ 11°4	W 2	trübe. Cu-st. Ni.
13. „	Abnds. 10	27" 9''' 39	+ 7°2	NW 0-1	halbhtr. St. Cu-st.
14. „	Morgs. 6	27" 10''' 31	+ 7°1	NO 2	heiter. St, Ci-st.
14. „	Nachm. 2	27" 10''' 79	+ 12°4	NO 2-3	bedeckt. St, Ni.
14. „	Abnds. 10	27" 11''' 24	+ 9°5	NO 2 3	heiter. St.
15. Juni	Morgs. 6	27" 11''' 83	+ 6°7	NO 2-3	halbhtr. St. Ci-cu

Breslau, 12. Juni.

Freiburger 97. do. junge 92½. Oberschlesische 159. R.-Oder-Ufer-St.-A. 118¾. do. do. Prioritäten —. Franzosen 191. Lombarden 84. Italiener —. Silberrente 67⅜. Rumänier 44⅜. Breslauer Diskontobank 81. do. Wechslerbank 70¼. Schles. Bankv. 106¾. Kreditaktien 130¼. Laurahütte 160½. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 90⅞. Russ. Banknoten 93⅜. Bresl. Maklerbank 80. do. Makl.-V.-Bk. 90. Prov.-Maklerb. 82. Schles. Vereinsbank 91¼. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. 60⅝.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 91 5/16, neue russische Anleihe 98⅜, Ungar-Loose —.

Fest aber still. Bahnen behauptet, Banken unbelebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 227⅜, Franzosen 334, Lombarden 146⅞.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 105¼. Franzosen 334. Böhm. Westbahn 214¾. Lombarden 146¾. Galizier 261¾. Elisabethbahn 210¾. Nordwestbahn 184. Kreditaktien 227½. Russ. Bodenkredit 88. Russen 1872 98⅜. Silberrente 67⅝. Papierrente 63. 1860er Loose 100¼. 1864er Loose —. Amerikaner de 82 97⅜. Deutsch-österreich. 81¾. Berliner Bankverein 85⅜. Frankfurter Bankverein 81. do. Wechslerbank 80⅜. Nationalbank 1030. Hahn'sche Effektenbank 114⅜. Kontinental 87.

Frankfurt a. M., 13. Juni, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 227⅜. Franzosen 334½. Galizier 262. Lombarden 147. Sehr fest.

Wien, 13. Juni. Fest.

[Schlußkurse.] Papierrente 69, 50. Silberrente 74, 75. 1854er Loose 98, 50. Bankaktien 988, 00. Nordbahn 2092, 00. Kreditaktien 219, 75. Franzosen 320, 00. Galizier 253, 00. Nordwestbahn 178, 00. do. Lit. B. 78, 50. London 111, 90. Paris 44, 30. Frankfurt 93, 90. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 162, 00. 1860er Loose 108, 00. Lombard. Eisenbahn 139, 75. 1864er Loose —, —. Unionbank 98, 75. Austro-türkische 14, 20. Napoleons 8, 93½. Elisabethbahn 204, 20. Preußische Banknoten 1, 65¾.

Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 220, 00, Lombarden 139, 50, Unionbank 98, 75, Franzosen 320, 00, Galizier 252, 75.

London, 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 87¾.

Konsols 92 11/16. Italien. 5prozent. Rente 66 11/16. Lombarden 12 1/16. 5proz. Russen de 1871 100¾. 5proz. Russen de 1872 100. Silber 58¾. Türk. Anleihe de 1865 45⅜. 6proz. Türken de 1869 52⅜. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103⅜. Oesterreich. Silberrente 68. Oesterreich. Papierrente 62.

Platzdiskont 2½ pCt.

Paris, 13. Juni, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 90. Anleihe de 1872 94, 65. Italiener 67, 40. Franzosen 715, 00. Lombarden 313, 75. Türken 45, 40.

Paris, 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Unentschieden.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 59, 90. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 94, 65. Ital. 5proz. Rente 67, 37½. Italien. Tabaksaktien 810, 00. Franzosen (gestemp.) 718, 75. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 313, 75. Lombard. Prioritäten 249, 50. Türken de 1865 45, 80. Türken de 1869 262, 00. Türkenloose 108, 00. Goldagio —.

Newyork, 13. Juni, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 11¼, niedrigste 10⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87¾ C. Goldagio 10⅞. 5/20 Bonds de 1885 117¼. do. neue 5proz. fundirte 113⅜. Bonds de 1887 120⅝. Erie-Bahn 29¼. Central-Pacific 93. Baumwolle in New-York 18. Baumwolle in New-Orleans 17½. Mehl 6 D. 15 C. Raffin. Petroleum in Newyork 13. do. do. Philadelphia 13. Kaffee 18½. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅞. Getreidefracht 8.

Der norddeutsche Lloyddampfer „Neckar" ist gestern Abend hier ingetroffen.

Berlin, 13. Juni. Die Börse war heute im Allgemeinen etwas günstiger gestimmt. Die auswärtigen Notirungen trafen durchschnittlich höher ein und auch hier war die Kursbewegung auf spekulativem Gebiet mehrfach eine steigende. Der gesammte Verkehr trug nichtsdestoweniger ein überaus lustloses Gepräge. Die Spekulation verhielt sich abwartend und dem überaus mäßig hervortretenden Angebot stand eine ebenso geringfügige Kauflust gegenüber. Fast vollständige Geschäftsstille herrschte für Kassawerthe, von denen nur einige inländische Anlagewerthe überhaupt erwähnenswerthe Umsätze für sich hatten.

Der Geldstand zeigte etwas größere Gespanntheit und im Privatwechselverkehr stellte sich das Privatdiskonto auf 2¾ bis 2⅞ pCt.

Ein verhältnißmäßig lebhaftes Geschäft entwickelte sich auf internationalem Gebiet in recht fester Haltung. Am meisten wurden Kreditaktien gehandelt zu besseren Kursen; auch Lombarden waren ziemlich belebt und höher, Franzosen fest und ruhig.

Die fremden Fonds hatten im Allgemeinen nur mäßige Umsätze in fester Haltung für sich. Ziemlich belebt und steigend waren Türken und österreichische Renten, Italiener behauptet, russische Anleihen und Amerikaner still.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten bei recht fester Tendenz theilweise guten Verkehr. Prioritäten blieben still und fest, preußische theilweise gefragt.

Auf dem Eisenbahnaktienmarkt blieb das Geschäft wie im Allgemeinen geringfügig; die Kurse waren zumeist behauptet. In verhältnißmäßig gutem Verkehr waren einige preußische schwere Bahnen, die auch theilweise etwas an Kurswerth gewannen. Es gilt dies namentlich von der rheinischen Bahn und Cöln-Minden. Auch Bergisch-Märkische waren ziemlich belebt und steigend, während im Uebrigen die leichten inländischen Aktien wenig verändert und still blieben.

Von den fremden Eisenbahnwerthen waren österreichische Nebenbahnen behauptet und ruhig; Galizier und Nordwestbahn etwas besser und erstere auch nicht unbelebt. Rumänen waren gleichfalls zu besseren Kursen ziemlich belebt.

In Bankaktien entwickelte sich nur stilles Geschäft bei zumeist unveränderten Kursen. Einige Umsätze hatten Diskonto-Kommandit-Antheile und mehrere andere Hauptdevisen für sich und Moldauer Landesbank wurde zu wesentlich besseren Kursen lebhaft umgesetzt.

Auf industriellem Gebiet waren die Umsätze geringfügig, die Kurse wenig verändert. Spekulative Bergwerke recht fest aber ruhig. Laurahütte belebt und höher.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 13. Juni 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106⅝ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100 bz
Staatsschuldscheine	3½	93⅜ bz
Präm.St.Anl 1855	3½	125
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72¾ B
Kur-u. Neum. Schld	3½	93⅛ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101½ B
Berl. Stadt-Obl.	5	— —
do. do.	4½	102¾ bz G
do. do	3½	88¼ G
Berl. Börsen-Obl.	5	— —
Berliner	4½	101¾ bz G
do.	5	105⅝ G
Kur- u. Neum.	3½	86⅜ bz
do. do.	4	95⅞ bz
do. neue	4½	103⅛ bz
Ostpreußische	3½	87⅛ bz
do. do.	4	97⅝ bz
do. do.	4½	102⅞ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	85¾ G
do. neue	4	95⅝ bz G
Posensche neue	4	95 bz
Schlesische	3½	86 bz
Westpreußische	3½	85⅝
do. do.	4	97 G
do. Neuland.	4	96 bz
do. do.	4½	101¾ bz B
Kur- u. Neum.	4	98⅝ bz
Pommersche	4	98⅝ bz
Posensche	4	98¼ bz
Preußische	4	99 bz
Rhein.-Westf.	4	98½ G
Sächsische	4	98¼ bz
Schlesische	4	98½ bz
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106 bz II. 103⅝ bz
Pr. Bd.-Cred.-Hyp Br. unkündb. I. u. II	5	102¾ bz G
Pomm. Hyp Pr Br	5	103⅝ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103¾ B
Anhalt. Rentenbr.	4	96½ B
Meininger Loose	—	5 B
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	99½ G
Hamb.Pr.A.v.1866	3	53½ G
Oldenburger Loose	3	39½ B
Bad.St.Anl.v.1866	4½	101¼ G
do. Eisb.-Pr.-A.v.67	4	112 bz
Neuebad.35fl.Loose	—	40½ B
Badische St.-Anl.	4½	104½ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	114⅝ G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	22¾ bz
Dess. St.-Präm.-A	3½	107⅞ G
Lübecker do.	3½	54½ bz
Mecklenb.	3½	6⅞ bz A.—
Köln-Mindener PA	3½	96⅝ bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104 3/16 bz
do. do. 1882 gel.	6	— —
do. do. 1885	6	102 15/16 bz B
Newyork. Stadtanl	7	95½ G
do. Goldanleih	6	96⅜ bz
Finn. 10 Thlr Loos	—	11 1/12 B
Italienische Anl.	5	65⅝ etw bz G
do. Tabaks-Obl.	6	97½ etw bz G
do. do. Act. 70%	6	656 B
Oester. Pap.-Rente	4⅕	62⅞ bz G
do. Silberrente	4⅕	67 1/16 bz
do. 250fl Pr. Obl	4	99¾ bz
do. 100fl. Kred. L.	—	108⅜ bz G
do. Loose 1860	5	100¼ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	90⅛
do. Bodenkr.-G.	5	85½ B
Poln. Schatz-Obl.	4	84⅝ B
do. Cert. A. 300fl.	5	95 G
do. Pfdbr. III. Em.	4	81 bz
do. Part. O. 500fl	4	107 G
do. Liqu.-Pfandbr	4	67⅜ B
Raab-Grazer Loose	4	78⅝ bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	— —
Bukar. 20Frcs. Loose	—	— — [bz B
Rumän. Anleihe	8	102 G kl. 102¼
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	87⅜ bz
do. Nicolai-Obl.	4	84⅞ G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	101⅜ bz
do.	3	70¾ bz
do. v. 70	5	101⅛ bz G
do. v. 71	5	100⅞ etw bz G
do. 5. Stiegl. Anl	5	83¼ bz
do. 6.	5	92⅜ B
do. Präm.-Anl de64	5	150¼ bz
do. 66	5	146¼ bz B
Türk. Anleihe 1865	5	44½ bz
do. do. 1869	6	52¾ B
do. do. kleine	6	52¾ B
do. Loose (vollg.)	3	110 G
Ungarische Loose	—	47¼ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	55½ bz G
Barmer Bankverein	5	82¼ G
Berg.-Märk. Bank	4	79½ bz B
Berliner Bank	4	71½ G
do. Bankverein	5	82¾ G
do. Kassenverein	4	272 G
do. Handlesges.	4	118¾ bz G
do. Wechslerbk.	5	49½ bz G
Bresl. Discontobk	4	80½ G
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	65 G
Braunschw. Bank	4	120⅞ bz G
Bremer Bank	4	115½ G
Centralb. f. Bd. u. J.	5	72½ G
Coburg. Kreditbank	4	75 bz G
Danziger Privatbk	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	145 bz G
do. Zettelbank	4	106½ bz G
Dessauer Kreditbk.	4	109½ G
Berl. Depositenbank	5	94 G
Deutsche Unionsbk.	[illegible]	79¾ bz G
Disc. Command.	4	164⅝ bz
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5⅛ G
Geraer Bank	4	118½ bz G
Gewb. H. Schuster	4	64½ bz G
Gothaer Privatbank	4	119½ bz
Hannoversche Bank	4	109⅝ bz G
Königsberger V.-B.	4	80⅝ G
Leipziger Kreditbk.	4	151 G
Luxemburger Bank	4	113½ B
Magdeb. Privatbk.	4	110½ B
Meininger Kreditb	4	104½ B
Moldauer Landesb.	4	57 G
Norddeutsche Bank	4	139 bz
Niederschl. Kassenv.	5	11¾ G
Ostdeutsche Bank	4	71½ G
do. Produktenb.	4	17 G
Oesterr. Kreditbank	5	130½ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	109⅜ G
do. Prov.-Wechs.B.	4	1½
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	92⅝ bz G
do. Bankantheile	4½	179 bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121¼ bz
Rostocker Bank	4	112 B
Sächsische Bank	4	145½ bz G
Schles. Bankverein	4	106⅝ bz
Thüringer Bank	4	101½ bz G
Weimarische Bank	4	93⅜ bz
Prß. Hyp. Vers 25%	4	121⅞ G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92 G
do. II. Em.	5	98¾ G
do. III. Em.	5	98¾ B
Bergisch-Märkische	4½	—
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅝ bz B
III. Ser 3½ v. St. g	3½	85¼ bz G
do. Lit. B.	3½	85½ bz G
do. IV. Ser.	4½	99¾ bz G
do V. Ser.	4½	99¾ bz G
do. VI. Ser.	4½	99¾ bz
do. Düsseld.-Elb.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	102½ bz G
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101 G
do. Lit. B.	4½	101 G
Berlin-Görlitzer	5	103 G
Berlin-Hamburg	4	94½ G
do. II. Em.	4	94½ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94 B
do. Lit. C.	4	93½ B
Berl.-Stett. II. Em.	4	93⅜ bz G
do. III. Em.	4	93⅜ bz G
do. IV. S. v. St. g.	4½	101⅜ bz B
do. VI. Ser. do.	4	94 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	99¾ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	101 G
do. II. Em	5	104½ G
do. do.	4	93¼ G
do. III.	[illegible]	— —
Köln-Mind. do.	4½	101 G
do. IV. u. V. Em.	4	93½ B
Halle-Sorau-Gub.	5	95¾ bz G
Märkisch-Posener	5	- —
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ G
do. do. 1865	4½	100⅛ G
do. do.	5	100⅛ G
do. Wittenb.	3	— —
Niederschl.-Märk.	4	97⅜
do. II. S. a 62½ thlr.	4	94½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	97⅛ bz G
do. con. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	80½
Oberschl. Lit. A. C. D.	4	93⅜ B
do. Lit. B. E.	3½	85¾ B
do. Lit. F. G. H.	4½	101¼ B
do. Em. v. 1869	5	103⅜ G
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	96 B
do. III. Em.	4½	103½ B
Oesterr.-Franz.-St	3	317½ bz B
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245⅜ bz B
do. Lomb. Bons	6	100¼ G
do. do. de 1875	6	100¼ G
do. do. de 1876	6	101¼ G
do. do. de 1877/8	6	103 G
Ostpreuß. Südbahn	5	103½ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103½ bz B
Rhein. Pr.-Oblig.	4	93 G
do. v. Staate gar.	3½	89⅝ etw bz B
do. III. v. 1858 u. 60	4½	101 G
do. 1862, 64, 65	4½	101 G
Rhein-Nahev. St. g.	4½	102⅝ B
do. II. Em.	4½	102⅝ B
Schleswig	4½	99¾ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	95 B
do. II. Ser.	4½	101½ G
do. III. Ser.	4	95 G
do. IV. u. V. Ser.	4½	100¾ bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	97½ bz
Lemberg Czernowitz	5	69½ bz G
do. II. Em.	5	79⅝ bz
do. III. Em.	5	73 bz
Rybinsk-Bologoyer	5	89½ G
Kaschau-Oderberg	5	78⅝ bz G
Mähr. Grenzbahn	5	71⅛ G
Ungar. Ostbahn	5	58½ bz
do. Nordostbahn	5	63 1/16 bz
Oestr. Nordwestb.	5	87¼ bz G
Ostrau-Friedland	5	— —
Dux-Prag	5	46 bz G
Czarkow-Asow	5	99½ G
Jelez-Woron.	5	98¼
Kozlow-Woron.	5	100 G
Kursk-Charkow	5	99⅝ G
Kursk-Kiew	5	99 13/16 bz
Mosko-Rjäsan	5	101⅜ G
Rjäsan-Kozlow	5	99⅝ bz
Schuja-Iwanow	5	9⅞ bz
Warschau-Terespol	5	96⅝ G
do. kleine	5	98½ G
Warschau-Wiener	5	98⅞ bz
do. kleine	5	98⅞ bz

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34 bz B
Altona-Kieler	5	109½ bz
Amsterdam-Rotterd.	4	103 bz G
Bergisch-Märkische	4	81⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	141¼ bz B
Berlin-Görlitz	4	70½ bz
do. Stammpr.	5	99½ bz
Balt. russ. (gar.)	3	52 G
Brest-Kiew	5	39¾ bz
Breslau-Warsch.-S.	5	42 bz G
Berlin-Hamburg	4	179½ G
Berlin-Potsd.-Mg	4	97½ bz
Berlin-Stettin	4	151 bz B
Böhm. Westbahn	5	91¾ bz
Brest-Grajewo	5	30 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	96½ bz G
Köln-Minden	4	119⅝ bz
do. Lit. B	5	106½ bz G
Crefeld Kr. Kempen	5	3⅞ bz
Galiz. Carl-Ludw.	5	112½ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	33⅝ bz
do. Stammpr.	5	52½ bz G
Hannover-Altenb.	5	31¾ bz
Löbau-Zittau	3½	8½ G
Lüttich-Limburg	4	18½ bz G
Ludwigshafen-Bexb	4	179½ bz
Kronprinz-Rudolph	5	67⅞ bz
Märkisch-Posen	4	38½ etw bz G
do. St.-Prior.	5	71½ B
Magdeburg-Halb.	4	102 bz
do. Stammpr. B.	3½	75½ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	260½ G
do. Litt. B.	4	94½ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	130⅝ bz
Münster-Hammer	4	98¾ G
Niederschl. Märk	4	98¾ B
Nordh. Erf. gar.	4	57¼ bz
do. Stammpr.	5	48½ bz B
Oberhess. v. St. gar.	3½	77 bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	158¾ bz
do. Litt. B	3½	142 bz B
Oest. Franz. Staatsb.	5	191½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	84 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	38½ bz G
do. Stammpr.	5	75½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	118⅝ G
do. Stammpr.	5	118 bz
Reichenberg-Pard.	4½	65½ bz B
Rheinische	4	130⅞ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	93½ bz G
Rhein-Nahebahn	4	24⅝ bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	101½ bz
Stargard-Posen	4½	101¼ bz
Rum. Eisenbahn	5	44¼ bz G
Schweizer Westb.	4	28⅝ bz
do. Union	4	13⅝ bz
Thüringer	4	118½ bz G
do. B. gar.	4	91⅝ bz G
Tamines Landen	4	8½ B
Warschau-Wiener	5	84½ G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisd'or	—	110½ bz
Sovereigns	—	6 23¾ bz
Napoleonsd'or	—	5 11⅞ G
Imp. p. Zpfd.	—	463 G
Dollars	—	1 11⅛ G
Fremde Noten	—	99¾ etw bz B
do. (einl. in Leipz.)	—	99¾ bz
Oesterr. Silbergulden	—	96 G ⅛St. 95⅞
Oesterr. Banknoten	—	90 11/16 bz [G
Russische do.	—	93⅞ bz

Wechsel-Kurse vom 13 Juni.

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	142⅝ G
do. do. 2 M.	3½	141⅞ G
London 1 Lstr. 8 T	3½	6. 24⅜ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81 bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4	80⅝ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4	80¼ G
Wien 150 fl. 8 T.	5	90 1/16 bz
do. do. 2 M.	5	90 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	93¼ G
do. do. 3 M.	6	92⅞ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	93¼ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Gef.	—	2240 G
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	300 G
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	1850 G
Magdeb.	—	860 G
Stett. Nat. F.-V.-G.	—	233 B
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	621 G
Magd. Lebensv. Ges.	—	90 bz G
Berl. Hagelvers. G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	122 G
Berl. Papierfabrik	—	41⅞ bz G
Berliner Aquarium	—	81¼ G
do. Zentral-Heiz.	—	90 bz B
do. Cichorienfab.	—	97¾ etw bz G
do. Braue. Tivoli	—	98¼ G
Brauerei Moabit	—	68¼ G
Berl. Bockbrauerei	—	72 G
Brauer. Patzenhofer	—	111½ G
Brauerei (Wiesner)	—	27 G
Masch.-Fab. (Linde)	—	46 bz G
Fabrik Schering	—	50 G
Erdmannsd. Spinn.	—	58½ bz B
Egells Masch.-Fabr.	—	33½ bz G
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	13 G
Fonrobert, Gutta-P	—	49½ bz
Freund, Masch.-Fab	—	83½ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	86¾ bz B
Kön. u. Laurahütte	—	160¾ bz
Nordd. Papierfabrik	—	39¾ bz
Stobwas. Lampenf.	—	46¾ bz
Königsberg. Vulcan	—	38¼ G
Leinenfabr. Kramsta	—	97 G
Redenhütte	—	35 G
Baugesellsch. Pleßner	—	10 bz B
[illegible]	—	61 bz B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.